

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Mittwoch, den 8. September 1886.

87. Jahrgang.

Nr. 209.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Anblich an unsere in diesjährigen Halle'schen Tageblatt Seite Nr. 153 veröffentlichte Bekanntmachung vom 30. Juni cr. bringen wir hierdurch zur Kenntnis des Publikums, daß zunächst aus dem Terrain der ehemaligen hämmerischen Gasse die 3 Banzellen Nr. 4, 5 und 6 des Baublockes zwischen Clearius-, Palamitz-, Dreghaupt- und Haderstrasse, in Termin den 15. September cr. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause, Zimmer Nr. 3 vor unserem Schulds-, Stadtrath Jordan, öffentlich meistbietend versteigert werden sollen. Die Verkaufsbedingungen nebst Versteigerungsplan liegen vorher in unserem Stadtkanzlei zur Einsicht aus.
Halle a. S., am 4. August 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1887 ein Gewerbe im Umkreise fortsetzen oder beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Bureau Zimmer Nr. 17 des Rathhauses zu melden. Verlenen, welche schon einen Handelsregisterbogen besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben den Schein mit zur Stelle zu bringen.
Halle a. S., den 6. September 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des der Stadt Halle gehörenden vormaligen Siebentseiner Pfarrackers in der Feldmark Siebentseiner Nr. 200, von 4 ha 59 ar 63 qm, oder 18 Morgen, auf die sechs Jahre vom 1. April 1887 bis ult. März 1893, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 27. September cr.

Vormittags 10 Uhr auf der Rathstube im hiesigen Rathshausgebäude, anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a. S., den 4. September 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober sind 20,000 Mark Stiftungsgelder zu 4 % Zinsen auf sichere erste Hypothek von uns auszuliefern.
Halle a. S., den 4. September 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Betreff des am 13. und 14. September auf dem hiesigen Marktplatz stattfindenden Brau- und Viehmarktes wird für die bestellenden Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verlosung der Marktlände für Karouffels-, Schaubuden, Schiefbuden, Schiegebuden, Kaffeegelte und für die Buden der Schmalzschneebäder am

Freitag den 10. September cr. Vormittags von 9 Uhr ab

und für die anderen Handelsleute

am Sonntag den 11. September cr. Vormittags von 8 1/2 Uhr ab

auf dem Marktplatz stattfindet.

Vor der Verlosung und zwar des Morgens von 6 1/2 Uhr ab haben die betreffenden Gewerbetreibenden unter Vorlegung des Gewerbebescheines sich zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnisscheines bei dem in der Polizei-Wachstube auf dem Marktplatz befindlichen Beamten zu melden.
Halle a. S., den 4. September 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bisher die Namen „Krauthorstraße“ und „Krauthor-Borstadt“ tragenden Straßenstrasse von jetzt ab der einheitliche Name

„Mansfelderstrasse“

beigelegt ist.

Somit hierdurch eine Veränderung der Hausnummern

sich notwendig macht, wird den betreffenden Hausbesitzern beiderseits Mitteilung zugehen.

Halle a. S., den 4. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung einer größeren Reparatur wird die **Brücke an der Jung- u. Nonneburg'schen Wähe** am 8. und 9. d. Mts. für den Fahr- und Viehverkehr **geperrt.**
Halle a. S., den 7. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die zum 6. September cr. angeordnete Sperrung der oberen großen Steinstraße wird, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Viehmarkt **bis zum 16. d. Mts.** ausgesetzt.
Halle a. S., den 6. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.
Die Herstellung eines Phonorhinales in der Sommergasse und in der Mittelgasse soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis **Sonntag den 11. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen und die Bedingungensschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 7. September 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Ausschreibung.
Die Herstellung eines Phonorhinales auf dem Sieg soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis **Sonntag den 11. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen und die Bedingungensschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 7. September 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Bekanntmachung.
3 Mr. Weichen in Sachen des Vergleichs **W. / S.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Güttner** und **15 Mr.** Weichen in Sachen des Vergleichs **K. / B.** von dem Schiedsmann Herrn **Althaus** zur hiesigen Armenkassa gepfählt.
Halle a. S., den 4. September 1886.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.
3 Mr. Weichen in Sachen des Vergleichs **M. / Sch.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Wiebach** zur hiesigen Armenkassa gepfählt.
Halle a. S., den 6. September 1886.

Die Armen-Direktion.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kunst- und Verlagsänders **Wag Koster** zu Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 25. September 1886 Vorm. 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts, Zimmer Nr. 31, anberaumt.
Halle a. S., den 1. September 1886.
Große,
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts, Abteilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Der „Reichsanzeiger“ enthält die Verordnung über die Einberufung des Reichstags noch immer nicht. Inzwischen ist an dem nach dem Beschlusse dieses Ereignisses nicht zu zweifeln. Wie es heißt, soll der 16. September der in Aussicht genommene Tag sein. Der neue spanische

Intentionskreis für die verhandelten Corruys-Halle oder deren Raum

Reclamen vor dem Reglemente die dreigebaltene Korruys-Halle oder deren Raum

Handelsvertrag, der angeblich allein den Grund zur Einberufung des Reichstags bildet, ist eine einfache Verlängerung des bestehenden Vertragsverhältnisses ohne jede Modifikation. Die Verlängerung soll sich bis zum 1. Februar 1892 erstrecken. In der Begründung der Vorlage, welche dem Bundesrathe zugegangen, wird hervorgehoben, daß sich die bestehenden Stipulationen für die Entwicklung und Förderung unserer Handelsbeziehungen zu Spanien bewährt haben. Insbesondere weist der deutsche Ausfuhrhandel nach Spanien, ungeachtet der Störungen, welche der Verkehr durch Cholera und Ueberchwemmungen in Spanien zeitweise erlitten, fortwährend erfreuliche Ergebnisse auf. Für die Verlängerung habe unumkehrbar Veranlassung vorgelegen, als Frankreich durch einen bis zum 1. Februar 1892 gültigen Vertrag mit Spanien eine feste Grundlage für seine Handelsbeziehungen zu diesem Lande geschaffen habe und neuerdings auch den hiesigen Provinzen das Recht der Weisbegünstigung in Spanien auf eine Reihe von Jahren vertragsmäßig eingeräumt worden sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vergleicht die gegenwärtige Situation mit der vom Jahre 1883 und leitet aus dem Umstand, daß damals die vorläufige Vertragssetzung des spanischen Handelsvertrags mit dem Vorbehalt späterer Zustimmung des Reichstags als Verfassungsverletzung viel Widerspruch gefunden, die Folgerung ab, daß, um ähnliche Vorwürfe zu vermeiden, die abschließende Zustimmung des Reichstags eingeholt werden müsse. Dagegen ist aber doch zu bemerken, daß es sich jetzt gar nicht um eine vorläufige Vertragssetzung des Vertrags handelt, sondern daß der bestehende Vertrag noch bis 30. Juni nächsten Jahres gültig ist.

* In Sofia fand am Sonntag unter dem Vorherrsche des Fürsten Alexander eine Versammlung von Vertretern aller Parteien statt, um über die gegenwärtige Lage zu beraten. Es wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus Stambouloff, Radostawoff, Karanewoff, Burewoff und Stouloff, und welche beauftragt mit Rußland und den übrigen Mächten über die Lösung der gegenwärtigen Krisis zu verhandeln. Ferner meldet ein Telegramm, daß sich Stambouloff und Radostawoff zu dem Konfult der auswärtigen Mächte begeben, um denselben die gegenwärtige Lage anheimzubehalten. Die bulgarische Regierung ließ gleichzeitig bei dem russischen Konfult die Erklärung abgeben, daß der Fürtz beschloffen habe, abzutreten, da aber die Bevölkerung Bulgariens und die bulgarische Armee ihre Anhänglichkeit an den Fürsten zum Vortrachten, so hätten sie das Recht, dagegen Garantien für die Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Konfult die folgenden Punkte in Petersburg zu unterbreiten: Erstens die Frage, wer der Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron sein werde, zweitens solle Rußland das Versprechen geben, daß Bulgarien von Rußland nicht okkupirt werden würde, ferner solle die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verfassung verlangt werden, sowie die Freiheit für die Bulgaren, ihre inneren Angelegenheiten selbstständig zu führen, endlich solle Rußland, falls es dies wünsche, die Entsendung eines russischen Generals freistellen, aber nur als Kriegsminister, um die Reorganisation der bulgarischen Armee zu leiten in der Weise, daß bulgarische Offiziere an Stelle der russischen verwandt werden sollen. Der russische Konfult hat sofort nach Petersburg telegraphirt, eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ konstatirt, daß die Mächte von den bulgarischen Ereignissen keine Vorahnung gehabt und sie daher auch keinen Meinungsaustrausch über dieselben haben pflegen können. Ferner konstatirt die „N. A. Z.“, daß weder in Gastein noch in Franzensbad über den Nachfolger des Fürsten Alexander diskutiert worden sei. Nach einer vorgefertigen von der Agence Havas verbreiteten Version hätte Fürtz Alexander vor seinem versammelten Offizierscorps erklärt, er könne Bulgarien verlassen, er werde aber der erste sein, der als Freiwilliger zugelassen zu werden verlangte in einem Feldzuge für Macedonien. Die „Norddeutsche“ hält die Erwählung Macedoniens in dieser provozirenden Weise leitens des Fürsten Alexander für wenig wahrscheinlich; ein solcher offener Appell zur Inthronisation und Vorsezung einer türkischen Provinz würde wenigstens wenig verträglich sein mit der Stellung, die der Fürtz von Bulgarien bisher der Hofe und der österreichisch-ungarischen Monarchie gegenüber eingenommen hat.

Aus Sofia, 4. September meldet man der „Allg. Ztg.“: Als Fürtz Alexander nach Bulgarien zurückkehrte, war er hierbei auch von der Erwählung geleitet, daß er dem Rufe des Landes schon deshalb Folge leisten müsse, weil ohne ihn die Ruhe Bulgariens den ernstesten

Schönung ausgeht und ein verheerender Bürgerkrieg wahrscheinlich genügt wäre. Darüber, daß die Vertheilung geüblicher Nahrung gegenüber dem bösen Willen Auslands und der Unfähigkeit der Mächte um die Dauer unmöglich wäre, konnte der Fürst kaum noch Zweifel haben. Gegenwärtig darüber, daß Englands Unterstützung rein platonisch sei und ihm das Schicksal eines zweiten Gordon bereiten müsse. Unter solchen Umständen unternahm der Fürst den letzten Versuch einer loyalen Auseinandersetzung mit dem Jaren, was er unbefriedigt seiner Würde um so eher thun zu können glaubte, als er wiederum im vollen Besitze der kaiserlichen Gewalt war. Der Fürst hoffte richtig auf die Wirksamkeit seiner Depesche. Der Kaiserhoffen jedoch ist defunct. Von seiner Seite wirklich unterstützt, vom Ausland nur's Feindes, angeleitet, steht dem Fürsten nichts übrig, als Bulgarien die Bezeichnung über sein Reich wiederzugeben und — was er heute noch mit Würde kann — aus demselben zu scheiden.

Der „Standard“ sagt, es liege nicht England ob, ein Arrangement aufrecht zu erhalten, welches die 3 Militärränge beanstandet. Mit die Länge werde Fürst Bismarck den Kampf zwischen England und Österreich dauernd nicht abbrechen lassen. Deutschland und Österreich hätten eine große Gelegenheit verpaßt, England werde nicht unwahrscheinlich den Hauptvertheil aus ihren Schicksalen ziehen. Wie anders würde die Stellung des Fürsten Alexander sein, wenn er, anstatt sich an den Kaiser von Rußland zu wenden, die Gewalt aufgefördert hätte, zu sagen, welches Vergehen er einschlagen solle und wenn er bei denselben angetreten hätte, ob er auf ihre Unterstellung bei Lösung der schwierigen Aufgabe, welcher er sich auf ihre Einladung gewidmet, rechnen könne oder nicht. Die „Times“ bemerkt, indem der Fürst Alexander zugebe, daß Rußland das Recht und die Macht habe, Bulgarien zu beherrschen, zwingt er die Welt zu fragen, warum er überhaupt dem Kaiser von Rußland jemals Opposition gemacht habe. Das Blatt meint, die Abhängigkeit des Fürsten werde die russische Okkupation Bulgariens nur in dem Falle abenden, daß Rußland glaube, die Aufrechterhaltung der Provinz könne ohne dieselbe besser ausgeführt werden. Der Termin des kaiserlichen russischer Truppen in Sofia sei ebenso sehr Deutlichkeit, wie der Termin der kaiserlichen Abhaltung des Fürsten. Der Triumph des Jaren sei bereits vollkommen.

Tages-Chronik.

Der Kaiser ertheilte am Sonntag dem zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ ernannten Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Küller Audienz. Am Sonntag und Montag hatte der Kaiser längere Konferenzen mit dem Staatsminister v. Bötticher, welche der Enderung des Reichstags gegolten haben dürften. Geheimen conferirte der Kaiser ferner mit dem Staatssekretär im auswärtigen Amte Grafen Bismarck. Die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden, welche die

Kaiserin bereits in der Nacht zum Sonntag eingetroffen ist, erfolgt am Mittwoch Abend.

Ueber den Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Bayern liegen eine Reihe telegraphischer Mittheilungen vor. Danach begab sich derselbe am Montag früh von Augsburg bei strömendem Regen in Begleitung des Kriegsministers v. Deulich und des kommandirenden Generals v. Horn mittelst Sonderzuges zur Fortsetzung der Tuppenbewegung nach dem Lager auf dem Reichenfeld, trat dort kurz nach 8 Uhr ein und begab sich nach herzlicher Begrüßung durch den Herzog Ludwig von Bayern mit diesem und gefolgt vom Generalmajor von Hinkelshof, dem Oberstallmeister Grafen v. Holstein, sowie einer großen Anzahl höherer Offiziere nach dem Wandersberg. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgehellt. Nachdem der Kronprinz die Inspektion um 11 Uhr vollendet und alsdann das Decimeter bei den Offizieren seines Manen-Regiments eingesehen hatte, kehrte derselbe um 1 Uhr nach Augsburg zurück. Nach einem Besuche in der Schwäbischen Ausstellung gab Hinkelshof ein Diner in dem Hotel zu den drei Mördern, zu welchem Fürst Alphon, Herzog Ludwig von Bayern, Kriegsminister von Heintze, General der Infanterie von Horn, ferner die Generale von Klüppel, von Sagenhofen, von Reitzenstein, von Linschhof, Fürst Jäger, Regierungsdirektor Dr. Groh, Oberbürgermeister von Fischer, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten eingeladenen erhalten hatten. Am Abend 5 Uhr 30 Min. ist der Kronprinz mittelst Extrazuges nach Nürnberg abgereist. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof anwesend: Fürst Alphon, Herzog Ludwig von Bayern, Kriegsminister von Heintze, die Generale von Horn und von Reitzenstein, Regierungsdirektor Dr. Groh, Oberbürgermeister von Fischer, sowie die Spitzen der Staats- und Civilbehörden. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte den Kronprinzen bei der Abreise am Bahnhof mit enthusiastischen Kundgebungen. Die Reize des Kronprinzen zu den bayerischen Wandern glich auf der Durchfahrt durch Thüringen einem Triumphzuge. Schon bei Coburg begrüßten ihn die beglücktesten Schöner, ebens in Dornberg, wo überdies noch die Großherzoglichen Schläfer in Vorterran erstarrten. In Jena aber war großer Empfang. Die Berge strahlten von mächtigen Freudenfeuern, der Bahnhof war glänzend illuminiert. Mit unendlichem Jubel wurde der Kronprinz schon beim Einfahren des Zuges begrüßt. Inner den Klängen des „Bei Dir im Siegerskranz“ verließ er den Wagen und unterhielt sich nach der Vorstellung der Deputationen durch den Bürgermeister aus Liebenwerdisch mit den einzelnen Herren, auch mit Studenten. Als der Oberbürgermeister um den Besuch des Kronprinzen in Jena bat, erwiderte er, daß er sich einen solchen für diesen Sommer vorgenommen, daran aber verhindert gewesen sei und wohl noch im Herbst zu kommen hoffe; er sei seit 1843, wo er zu Besuch bei seiner Großeltern weile, nicht in Jena gewesen. Auf der weiteren Fahrt von Jena nach Rudolstadt waren überall die Bahnhöfe und Höhen glänzend erleuchtet.

* Prinz Wilhelms stiftete am Sonntag Nachmittag dem Reichsanstalt einen längeren Besuch ab. Prinz Wil-

helm begibt sich am 9. d. Mis. nach West-Berlin in die russischen Palast, um dort im Namen des Kaisers den Kaiser von Rußland zu begrüßen. Den russischen Wandern wird Prinz Wilhelm nicht beipflichten. Der Aufenthalt des Prinzen in russischen Hauptquartier wird sich nur auf einige Tage erstrecken. Dann begibt sich der Prinz zu dem Kaiser nach den Reichsständen, um dort den Wandern beizuwohnen. Die „Kreuzzeitung“ erklart in dem Besuche des Prinzen Wilhelm in russischen Hauptquartier das Correlat zu dem vorhergegangenen Besuche des Erzherzogs Karl Ludwig am russischen Hofe.

Aus Trient, 2. September, wird der „R. C.“ geschrieben: Die deutsche Kronprinzessin hat sich durch das überaus schöne Wetter bestimmen lassen, ihren Aufenthalt in Madonna di Campiglio über die ursprüngliche festgesetzte Dauer desselben hinaus zu verlängern. Die hohe Frau, die als tüchtige Jagdgängerin bekannt ist, läßt keinen Tag verstreichen, ohne stundenlange Ausflüge in die herrliche Gegend von Campiglio zu machen. Sie hat alle umliegenden Berggipfel erklommen und allen romantisch gelegenen Gebirgsseen Besuche gemacht. Aus Berlin wird der Vater Hertel berufen, um von verschiedenen Theilen der großartigen Landschaft Genüsse anzuzufügen. Die Kronprinzessin selbst widmet gleichfalls einen Theil ihrer Mühe der Herstellung von Zeichnungen und Gemälden. Der Zeitpunkt ihrer Abreise ist noch nicht bekannt. Campiglio ist eine der entzückendsten Sommerresidenzen in den südöstlichen Bergen. Es ist als solche eigentlich erst vor kurzer Zeit entdeckt, besetzt nur aus einer Kirche und einem großen Hotel, liegt inmitten der prächtigen Waldungen 1600 Meter über dem Meere. Die Luft ist von gleich bleibender Frische, wie auf den hohen Waldrauten auf dem Brenner, nur daß bei Campiglio noch der Reichthum der Vegetation dazu kommt. Es ist bereits ein viel besuchter Luftkurort geworden, trotz der Beschränktheit der Reise dorthin, da man von Trient aus noch 12 Stunden im Wagen fahren muß.

Der Reichsanstalt Fürst Bismarck ist leider wieder von seinen alten nervösen Schmerzen heimgeführt, weshalb die auf vorgestern angelegte gewogene Alreie nach Barzin oder Friedrichsruh wieder verschoben worden ist.

Der Herzog von Edinburgh und der Prinz Georg von Wales treffen demnächst in Konstantinopel ein, wo großartige Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen werden. Man glaubt, daß dieser Besuch ohne politische Bedeutung ist.

S. M. Panzererschiff „Friedrich Carl“, Kommandant Kapitän zur See Stempel, hat am 5. September von Portsmouth die Heimreise fortgesetzt. S. M. Schiffe „Bismarck“, Kommandant Kapitän zur See Kuhn, und „Alga“, Kommandant Korvettenkapitän Bendenmann beabsichtigen am 7. September cr. von Spanghain in See zu gehen.

Man schreibt aus Wilhelmshaven vom 5. September: Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerregatten „Stein“, „Prinz Walder“, und „Wolff“, wird am 11. Oktober d. J. seine Weiterrreise nach West-

Der Agitator.

Hugo war unerwartet früher zurückgekehrt und begab sich sofort zu seiner Frau, um sie zu begrüßen. Auf dem Wege dahin fand er Eichberg lauschend an der Thüre stehen.

Der Herrscher erwidert nicht wenig, sagte sich aber sofort und bedeutete Hugo mit schelmischer Geberde still zu stehen. Auf diese Weise ward er Zeuge eines Theils der Vorgänge, die sich im Zimmer seiner Frau abspielten.

Wochen hind vergangen. Im Bichler'schen Hause hatte sich nichts verändert. Agathe war schwer krank, sie hatte das Bett seit jenem Abend nicht wieder verlassen. Durch den Fall erlitt sie eine schwere innere Verletzung, Erschlitterung des Rückenmarkes, wie die Ärzte behaupteten. Außerdem verband sich mit diesem Leiden jene undefinierbare Krankheit des höchsten Menschen, der die Kräfte der Ärzte machtlos gegenüber stehen.

Agathe war stark abgemagert, eine durchsichtige Blässe bedeckte das Gesicht, aus welchem die Augen, die größer geworden zu sein schienen, mit fast unheimlich zu nehmendem Glanz hervorstrahlten. Sie hatte ihren Mann seit jener verhängnisvollen Stunde im Doudair nicht wieder gesehen. Alle ihre Bitten an Hugo, eine kurze Unterredung zu gewähren, waren vergeblich. Auf ihr erstes Erhöhen hatte er ihr folgende Zeilen zugesandt: „Du wirst einsehen, daß nach dem Vorgefallenen ein Zusammenleben für die Zukunft unmöglich ist; ich warte nur Deine Genesung ab, um die notwendigen Maßregeln zu treffen. Von einer gerichtlichen Scheidung will ich absehen, weil ich der Welt dies pitante Schauspiel nicht bereiten möchte.“

In dem Verhältniß Bichlers zu Kurt war eine Veränderung nicht eingetreten. Hugo hatte seinem Geschäftsführer die Hand mit den Worten gereicht: „Sie haben sich benommen wie ein Mann, ich danke Ihnen.“

Kurt wandte den Kopf, um die ihm ins Gesicht steigende Nothe zu verbergen. Er fühlte sich dieses Lobes nicht ganz würdig. Stand er denn so rein und maßellos da? Ich muß sehen, mir selbst zu verzeihen, dachte er für sich.

Eichberg hatte sich nicht wieder sehen lassen. Kurt sagte zu ihm:

Sie haben mir einen sehr großen Dienst geleistet, wofür ich Ihnen zu Dank verpflichtet bin. Andererseits muß ich auf einen ferneren Verkehr mit Ihnen verzichten; bislang galt bei Männern von Eureschlag das Vorhanden an der Wand für eine große Zerkelstügel. Ich empfehle mich Ihnen.“

Der Doktor konnte bei diesen Worten, trotz seiner Kaltblütigkeit, der Verlegenheit nicht Herr werden; er wollte etwas sagen, doch da Kurt sich entfernte, verbeugte er sich und ging.

Die Krankheil Agathens machte immer weitere Fortschritte. Der Arzt hielttelle den Kopf und schlug die Konfultation eines berühmten Professors vor, womit Hugo sofort einverstanden war.

Der Professor erschien, unteruchte die Kranke genau, konnte aber zu einer anderen Diagnose als der vom Hausarzt bereits gestellten nicht gelangen. „Eine starke Rückenmarksaftion, durch den unglücklichen Fall im Zimmer liegt vor; es scheint mir aber bei der Patientin ein Krankheitsmoment physischer Natur hinzuzutreten, das für den Verlauf der Krankheit von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte. So lange wir dieses Moment nicht kennen, respective auf seine Wirkung nicht hinwirken können, ist ein rein medizinisches Eingreifen erfolglos. Die Patientin leidet an allgemeiner Kachexie, eine Heilung findet nur in seltenen Fällen statt.“ Mit diesen Worten hatte sich der Professor entfernt. Hugo war erlöst. Die Nachricht hatte ihn auf's Höchste erschüttert. Er ließ sich auf einen Sessel nieder, verberg den Kopf in den Händen und meinte: er liebte sein Weib immer noch.

Es sind wiederum einige Wochen vergangen. Agathe liegt in einem bequemen Krankenstuhle; sie ist nicht magerer geworden, aber ihr ganzes Wesen hat etwas Durchsichtiges angenommen; auch ihre körperliche Schwachheit hatte sich vermehrt; sie vermochte nicht mehr allein zu gehen, kaum, daß sie sich noch selbst erheben konnte. Die Herrschinne schien freundlich in's Gemach.

Agathe hatte jedoch mit Niemand ein paar Zeilen auf ein Blatt geworfen, es zusammengefaßt und die Post beauftragt, damit nach ihrem Mann zu gehen. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen: „Dein zum Tode krankes Weib bittet Dich, zu kommen. Sei gnädig, hab' Erbarmen. Agathe.“

„Ob er kommen wird?“ murmelte sie vor sich hin. Die Post trat wieder ein, der Herr ward so gleich erschienen, sagte sie: „Für freudiges Aufsehen ging über Agathens Züge. Da tönte auch schon der wohlbekannte Trit auf

dem Flur; im nächsten Augenblick stand Hugo im Zimmer. Er schral ankommen; so hatte er sich sein Weib nicht vorgestellt. Mit einer unmerklichen Kopfbewegung bedeutete Agathe ihrer Wärterin, sich zu entfernen. Die Geheulte waren allein. „Du hast mich ruhen lassen“, unterbrach Hugo das Schweigen. „Ja; daß lang habe gedauert, bis Du meinen vielen Bitten endlich Gehör gegeben; doch ich mache Dir daraus keinen Vorwurf, ich habe gewiß kein Recht dazu. Um was ich Dich zu bitten habe, ist wenig und doch so viel.“

Es trat eine Pause ein. Hugo sah ihr gegenüber, doch sein Blick ging in's Leere. Nur ab und zu hob ein tiefer Seufzer seine Brust.

„Du bist mir böse, unerböndlich böse“, nahm Agathe wieder das Wort, „und doch bitte ich um nichts geringeres, als um Deine Verzeigung. Ich habe nur noch wenige Tage zu leben, ich fühle es.“ Siehe, nimm von den vielen Laßen, die meine Seele bedrücken, mir die eine, die schwerste ab. Sage mir, daß Du mir nicht fluchst, daß mich Dein Daß nicht über's Grab hinaus verfolgt. Ich weiß es, an wen ich die Bitte richte, und wie groß das Opfer ist, das ich von Dir verlange. Einem Menschen gewöhnlicher Denkfungsart mag es als eine Ungehörlichkeit vorkommen, daß ich, die Frau, die ihren Mann hintergangen, betrogen, den Glauben an sein Lebensideal zertrübt, sein Herz gebrochen, an den Ehedienst seines Charakters appellirt, um Verzeigung für das schwerste Unrecht zu bitten, das ein Weib dem Manne antun kann. Und doch thue ich es, denn Du bist ja nicht wie alle Andern, Du wirst mein Verbrechen von einem höheren Gesichtspunkt aus betrachten.“

Setzt wandte Hugo den Kopf und richtete sein Auge voll und streng auf seine Frau. Er erhob sich in heftiger Erregung.

„Wahrscheinlich, Deine Philosophie ist beiderseitswerth“, rang es sich aus seiner Kehle hervor, „Du fänntest dem schaffstämigsten Professor zum Trotz eine Abhandlung über die Moral des Gebrauchs schreiben.“ Agathe zuckte zusammen und schloß auf einen Augenblick die Augen. Dann sagte sie mit schwächerer Stimme als zuvor: „Nicht diesen Ton, Hugo, nicht diesen grauenhaften Hohn. Ich bin gekrafft genug.“ Ober glänzt Du, es ist eine Höllenqual, mit dem Tode im Herzen von einem Manne zu leben, den man dochachten und ehren muß und sich dann sagen zu müssen: dieser Mann verachtet dich, er hält dich für eine selbe Dummheit! So hast Du mir zugeworfen, aber der Gott, Hugo, ich bin es nicht.“ Agathe hatte den Kopf etwas in die Höhe gerichtet,

Provincial-Gartenbau-Ausstellung

von 4. bis 8. September 1886

in Freyberg's Garten zu Halle a. S.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.
Mit eintretender Dunkelheit wird die Ausstellung, elektrisch beleuchtet und während der Dauer derselben finden Mittags und Abends Concerte statt.

Wichtig für Restaurateure, Hôtel-Besitzer, Bäcker, Conditoren und Hausfrauen!

Jul. Maass & Co.

en gros Butterhandlung en detail

Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 47,
Braunschweig, kleine Burg 13,
Berlin 4 Filialen.

empfehlen ihre täglich frisch per Eilgut eintreffende
gute Koch- und Back-Butter, à Pfund 90
bis 100 Pfg.,
sowie **hochfeine Rittgeruts-Tafel-Butter**,
à Pfund 120 Pfg.,
und **allerfeinste Molkerer-Sahnen-Butter**,
à Pfund 130 Pfg.
Eier, Mandel 70 Pfg. **Schmalz**, à Pfd. 45 Pfg.
Schweizerkäse, seine beste Waare, à Pfd. 60-80 Pfg.
Bei früherer Abnahme Preis-Ermäßigung.
Aufträge frei Haus nach Auswärts franco Bahnpost.
Garantie für reine, frische Natur-Butter.

Auction.

Am **Mittwoch den 8. September** cr. **Vormittags 10 Uhr** versteigere ich **Gefäßstücke 42 Stk.** zungeweiht, ein **Verlöth 1 Schreibfeder** u. ein **Spiegel**, nebst **einige** and. u. sonst. **Peiselielk**, **Gerichtsbojler**.

Zu **Abhaltungen von Auktionen** empfehle ich **E. Fink, H. Klausstr. 4.**

Ed. Lincke & Ströfer,



Bau- und Brenn-Materialien-Geschäft.

Bestellungs-Annahmen in der Stadt:
bei Herrn **Gustav Moritz**, gr. Steinstraße No. 53, und
den Herren **Leonhardt & Schlesinger**, gr. Ulrichstraße No. 14. **Telephon-Benutzung.**

Halle'scher Bicycle-Club.

Großes Herbst- Velocipedwettfahren

am **Sonntag den 12. September cr.**
Nachmittags 3 Uhr

auf der neuen an der **Merseburgerstrasse** belegenen **Rennbahn des Clubs.**

Programm:

- | | | | |
|-------------------------------------|-----------|------------------------------|-----------|
| 1. Corsofahrt sämtlicher Radfahrer. | | 6. Hauptrennen | Preis 500 |
| 2. Gewerbandsfahren | Preis 300 | 7. Großes Dreiradfahren | Preis 500 |
| 3. Crisifahren | 150 | 8. Tandemrennen | 150 |
| 4. Kleines Dreiradfahren. | 150 | 9. Großes Rennen mit Vorgabe | 250 |
| 5. Clubfahren mit Vorgabe | 150 | | |

Preise der Plätze: Nummerirte Tribüne (verdeckt) 3 Mk. Sattelplatz 2 Mk. 1. Platz (Stzplatz) 1 Mk.
Stzplatz 50 Pfg. **Kinderbillets:** Sattelplatz 1 Mk. 1. Platz (Stzplatz) 50 Pfg.
Billets zur nummerirten Tribüne im Vorverkauf à 2,50 Mk. bei **H. C. Weddy-Pöncke**, Leipzig-
straße 7, bis **Sonntag den 11. d. Mts.** Abends zu haben, woselbst der Plan der Tribüne zur gefälligen
Einsicht ausliegt.

Der Vorstand.
Auch bei ungünstiger Witterung findet das Rennen statt.

Für den redaktionellen und Anzeigenentwurf verantwortlich **Julius Mundt** in Halle. — **Wiß** (de Buchdruckerei **H. Kietischmann**) in Halle.
Erpedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 16, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Coca-Wein,

aus echt mit nebenstehender Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Schlaf und Zerschneiden sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Lungen, Husten etc. etc. In Übersee- und Tropenländern, wie auch in allen nördlichen Ländern, ist das sicherste Mittel, Nervenschmerzen zu beseitigen. — **W. Nietsch**, Apotheker, Leipzig, **Central-Versand durch Apotheker C. Stephan** in **Treuen Siedlung**.

Tägl. fr. **Jauersche Würstchen**, **Thüringer Knackwürstchen**, **h. Sülze**, **Lachsschinken**, **Sardellen-Leberwurst**, **Trüffel-Leberwurst**, **Corned-Beef**, **gel. Junge**, **Cervelatwurst**, **Braunschweiger Mettwurst**, **diverse Braten**, **garnirte Schüssel** im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Täglich fr. **Wiener Würstchen**, **Thüringer Knackwürstchen**, **Sardellen-Leberwurst**, **Trüffel-Leberwurst**, **Lachsschinken**, **Braunschweiger Mettwurst**, **gekochte Junge**, **h. Winter-Cervelatwurst**, **diverse Braten** und **garnirte Schüssel** werden bestens ausgeführt bei

W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Vorzüglich gebrannte **Manersteine** in jedem Quantum vorräthig auf der **A. Politz'schen Ziegelei** in Halle a. S. an der **Schwemme No. 3.**

1000 Ctr.

bestes **Wieschen** hat zu verkaufen **Mittergut Burg Biebanen** bei **Döllitz**. Gut noch gut erhalt. **Schülerpult** mit **Vierhundert** zu verk. **Harz 14, 1 Dr.** **Sophas**, neu und alt, **Wäragen** und **Beistellen** von **24 Mk.** an zu verkaufen. **Fink, Tapezier, H. Klausstr. 4.**

Von der Reise zurück.

Prof. Dr. B. Küssner.

Hohmarkt! **Hohmarkt!**
J. Winkler's **grosses anatomisch-pathologisches Museum**
ist täglich von früh 10 bis Abends 10 Uhr für erwachsene Herren geöffnet.
Entrée à Person 30 Pfg.
Neu! **Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern** auf dem **Karabacht. Neu!** **Dr. v. Guben.**
Freitag d. 10. Sept. v. 2 Uhr an für **Damen.**

Hierzu 1 Beilage.